

sondere Aufmerksamkeit ist dem Indikationsgebiet jedes einzelnen Inkretes geschenkt. Den „Hormonen im weiteren Sinne“, also den aus Leber, Milz und anderen, nicht den Inkretdrüsen zuzurechnenden Organen gewonnenen Wirkstoffen, ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Wadehn. [BB. 153.]

Über Fettabscheider in der Grundstücksentwässerung und ihre Prüfung. (Städtebau und Straßenbau, Schriftenreihe des Lehrstuhls für Städtebau und Städtischen Tiefbau, Technische Hochschule Berlin, Neue Folge Bd. 5). Von Prof. Dr.-Ing. C. Reichle, Dr. F. Meinck und H. Kisker. 34 S., Din A 4 mit 3 Tafeln und 4 Tabellen. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1934. Preis RM. 3.—

Bei den in der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene auf Veranlassung des Normen-Ausschusses (Unterausschuß für gußeiserne Kanalisationsartikel) durchgeführten Versuchen zur Erlangung von bisher im Schrifttum nicht vorhandenen Angaben über das Leistungsvermögen der Fettabscheider bei der Entfernung von Fetten der verschiedensten Art aus kalten oder warmen Abwässern wurden von den Verfassern etwa folgende Ergebnisse erhalten:

Die in technischen Abwässern im allgemeinen vorkommenden Fett- und Ölgemische können, wenn auch die einzelnen Fettstoffe sich außerordentlich verschieden verhalten, immer zu etwa 80% abgeschieden (aufgerahmt) werden, wenn der Inhalt des Abscheiders rechnerisch einer Durchflußzeit von 2 min entspricht und wenn gleichzeitig die Durchflußgeschwindigkeit 5 mm/sec nicht überschreitet.

An diese Darlegungen werden angeschlossen die Aufstellung von „Baugrundsätzen für Fettabscheider“ und die Ausarbeitung von Anforderungen für die „Prüfung von Fettabscheidern“. Die Darstellung des Themas ist übersichtlich und klar, jedoch wird nach Meinung des Referenten nicht genügend betont, daß eine besonders hoffnungsfreudige Einschätzung der praktischen Bedeutung der Fettgewinnung aus Abwässern und Abwasserschlamm nicht angebracht ist.

A. Splittergerber. [BB. 156.]

The Chemistry of Petroleum Derivatives. Von Carleton Ellis. Verlag The Chemical Catalog Co., New York 1934. Preis \$ 18.—

Trotz der Vielzahl von neuen Büchern über das Erdöl und seine Verwendung stellt das vorliegende Werk eine wirkliche Bereicherung des Schrifttums dar. In ihm ist der großzügige Versuch unternommen worden, die Betrachtung des Erdöls einmal grundsätzlich anders als bisher vorzunehmen, nämlich vom Gesichtspunkt seiner Verwertung als Rohstoff einer in rasch steigender Entwicklung begriffenen chemischen Industrie aus. Erstaunlich, welche umfassende Übersicht über dieses bisher nur verstreut in Zeitschriften und in Patenten auffindbare Gebiet das Buch schafft. Allerdings haben dem Verf. auch nicht nur seine eigenen Erfahrungen in der chemischen und technischen Herstellung von Alkoholen und Estern aus beim Cracken gewonnenen Olefinen zur Verfügung gestanden, sondern es haben auch so bekannte Chemiker wie Prof. J. v. Braun, Prof. J. Bailey u. a. m. sowie auch der Forschungsstab der Standard Oil of New Jersey an dem Buche mitgewirkt. Daß in ihm trotzdem vorwiegend nur aufgezählt, nicht beurteilt werden konnte, ist dabei angesichts der Fülle des Stoffes und der Erstmaligkeit seiner Zusammenstellung nicht verwunderlich. Wie zielbewußt aber das Thema des Buches innegehalten wurde, ist daraus zu ersehen, daß in ihm Darstellungen über die heute technisch so bedeutungsvollen Extraktionsverfahren mit selektiven Lösungsmitteln oder über die vielen Entparaffinierungsverfahren nur ganz nebenbei enthalten sind. Denn der Stoff ist ja gegliedert nach der chemischen Verwertbarkeit der aus dem Erdöl bisher gewonnenen Produkte, wobei natürlich auf deren Herstellung durch thermische Spaltung, Halogenierung, Sulfurierung, Oxydation usw. des näheren eingegangen wird. Soweit ersichtlich, ist die Literatur bis etwa zum Frühjahr 1933 berücksichtigt. Der Wert des Buches wird durch ein äußerst reichhaltiges Sach- und Namensregister gesteigert, wobei nur eines als bedauerlich zum Schluß erwähnt sei: Sämtliche Namensnennungen erfolgen, ganz im Gegensatz zu der sonst gerade im Ausland doch so ausgeprägten Übung, ohne die Vornamen oder wenigstens ihre Abkürzungen.

Grote. [BB. 129.]

Englische und deutsche chemische Fachausdrücke. Ein Leitfaden der Chemie in englischer und deutscher Sprache von Priv.-Doz. Dr. Hans Fromherz, München, und Alexander King, London. Verlag Max Weg, Leipzig und Thomas Murby & Co., London E. C. 4. Preis RM. 9,40 oder 12 s. 6 d.

Das vorliegende Buch ist das zweite einer Veröffentlichungsreihe¹), die von R. Jones unter dem Titel: German English Terminologies herausgebracht wird. Die gemeinsamen Autoren A. King und H. Fromherz zeigen in ihrem Werk eine neue Möglichkeit, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich im allgemeinen dem Studium einer fremdsprachigen wissenschaftlichen Abhandlung entgegenstellen. Es wird in einem leicht fasslichen Lehrbuch der Chemie ein englischer Text einem deutschen gegenübergestellt, wobei die jeweils einander entsprechenden Fachausdrücke durch Kursivdruck hervorgehoben werden. Auch der übrige Schriftsatz entspricht einander, soweit es eine Übertragung von korrektem Englisch in korrektes Deutsch überhaupt zuläßt.

Das Buch enthält etwa 4000 Fachausdrücke, die in den Abschnitten: Grundlagen der Chemie, Anorganische, Organische und Physikalische Chemie behandelt werden. Ein Anhang gibt eine sehr nützliche Tabelle von Abkürzungen und eine Anleitung zum Lesen mathematischer Formeln; ein vollständiges Sachregister läßt mühelos die Seiten finden, auf denen die Fachausdrücke angeführt sind.

Ein wesentlicher Fortschritt ist darin zu suchen, daß es nun beim Durcharbeiten einer Veröffentlichung nicht mehr nötig ist, die verschiedensten Seiten eines Wörterbuches aufzuschlagen, es genügt vielmehr, das entsprechende Kapitel durchzusehen, dem die betreffende Arbeit entstammt. Ein weiterer Vorteil vor anderen Fachwörterbüchern liegt darin, daß die genaue Bedeutung eines Fachausdruckes sehr viel besser aus einem zusammenhängenden Text heraus erkennbar ist.

Dem englischen Studenten, für den „Scientific German“ Pflichtfach ist, wird das Buch eine besonders willkommene Hilfe bei seinem Studium sein. Es wäre zu wünschen, daß auch bei uns der Pflege des Englischen an den Technischen Hochschulen mehr Beachtung als bisher geschenkt werden würde.

Daß einige Druckfehler, meist im deutschen Text, stehen geblieben sind, kann den Wert des Buches in keiner Weise herabmindern, es darf vielmehr dem Werk, das ein schönes Beispiel der Zusammenarbeit zweier Wissenschaftler verschiedener Nationen darstellt, die weiteste Verbreitung gewünscht werden.

Pohland. [BB. 98.]

¹) Englisch-Deutsche Geologisch-Mineralogische Terminologie von W. R. Jones und Dr. A. Cissarz.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Braunschweig. Sitzung am 30. November 1934 in der Technischen Hochschule. Als Gäste sind erschienen: Der Vereinsleiter Prof. Dr. Duden, sein Stellvertreter Dr. Stantien und Dr. Scharf von der Geschäftsführung. In der geschäftlichen Sitzung nimmt Prof. Duden das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er den Privatdozenten Dr. Kangro, Braunschweig, zum Vorsitzenden des Bezirksvereins Braunschweig ernennt. Dr. Kangro bittet daraufhin die Herren Prof. Dr. Hilpert, Prof. Dr. Wittig und Dr. von Morgenstern, in den Vorstand des Bezirksvereins einzutreten.

Prof. Dr. R. S. Hilpert hält darauf einen Vortrag über „Die Zellstoffindustrie und ihre heimischen Rohstoffe“. Der Vortr. gibt zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der deutschen Zellstoffindustrie und ihre Rohstoffbasis. Er erläutert im einzelnen, aus welchen Posten sich der Preis des ans Werk gelieferten Holzes zusammensetzt, und daß in ihm das Holz am Stamm nur eine geringe Rolle spielt. Daher ist ein großer Teil der heutigen Werke, frachtlich wenigstens, zum Teil auf Auslandsholz angewiesen. Der Vortr. bespricht dann die Möglichkeit, unter den heimischen Pflanzen einen Ersatz zu finden. Die chemischen Vorgänge beim Auf-